Montag, den 24. September 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałte

Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 262. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

## Das Massengrab in 800 Meter Tiefe.

### 260 tote Bergarbeiter werden in Wrexham eingemäuert.

London, 24. September. Das furchtbare Bergwerksunglück auf der Grube Gresforth bei Wiexham hat mehr Todesopfer gefordert, als anfänglich angenommen wurde. Wie jetzt bekannt wird, muß mit dem Tode von 260 Bergleuten gerechnet werden, die im brennenden Schacht eingeschlossen sind. Es besteht keine Möglichkeit, sie zu retten und es ist kaum anzunehmen, daß sie noch am Leben sind. In 800 Meter Tiefe ist jetzt eine Abteilung von Bergleuten damit beschäftigt, den brennenden Teil der Grube luftdicht abzuschließen, um weitere Explosionen zu vermeiden. Die 260 Bergleute werden somit eingemauert und der Unglücksschacht ist damit zu einem furchtbaren Massengrab geworden. Es konnten nur 10 Leichen geborgen werden.

**Die Katastrophe ist die Drittschwerste, die das Land in diesem Jahrhundert betroffen hat.**

## Das Wettfliegen der Ballons.

### Gestern sind 17 Ballons zum internationalen Gordon-Bennett-Flug gestartet.

Warschau, 24. September. Gestern nach 16 Uhr starteten 17 Ballons verschiedener Staaten zum diesjährigen internationalen Wettfliegen um den Gordon-Bennett-Pokal. Der Start erfolgte auf dem Mokotower Flugplatze in Anwesenheit der Regierung mit Premierminister Kozlowski an der Spitze, der Generalität, der Diplomatie, der Militärattaches, des polnischen Aeroklubs sowie einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Das Orchester spielte die Nationalhymne, einige hundert Posttauben wurden freigelassen. Die feierliche Eröffnung des Fluges nahm der Vizeminister für Verkehrswesen, Piasecki, vor, der eine längere Rede hielt und allen Teilnehmern eine glückliche Fahrt und den besten Erfolg wünschte. Nach der Taufe des polnischen Ballons „Warszawa" erfolgte der Start. In Abständen von 6 Minuten stiegen die Ballons in folgender Reihenfolge in die Luft: „Stadt Essen 2" (Deutschland), „Bratislava" (Tschechoslow.), „Dux" (Italien), „US. Navy" (USA), „Belgieaß" (Belgien), „Kosciuszko" (Polen), „Wilh. v. Opeln" (Deutschland), „Buffallo" und „Courier-Expreß" (USA), „Bruxelle"(Belgien), „Deutschland" (Deutschl.), „Zürich" (Schweiz), „l'Aigle" (Frankreich), „Basel" (Schweiz), „Polonia" (Polen), „Lorraine" (Frankreich). Die aufsteigenden Ballons wurden mit den jeweiligen Nationalhymnen derjenigen Staaten verabschiedet, denen sie angehören. Zum Schluß stieg noch der polnische Ballon „Legjonowo" auf, der aber an dem Wettbewerb nicht teilnimmt und nur Post befördert.

Die Ballons flogen in nordöstlicher Richtung davon, und zur Zeit liegen noch keine Angaben über die Ergebnisse vor, da der Flug natürlich noch andauert. Den Wettbewerb gewinnt derjenige Ballon, der die weiteste Strecke fliegt, gerechnet in grader Linie vom Start bis zum Landungsplatz und die Flieger sind ganz auf die Luftströmung angewiesen, die sie ins ungewisse hineintreibt. Es kann mehrere Tage dauern, bis alle Resultate bekannt sein werden.

## Aenderung im europäischen Paktsystem

### Der französisch-russische „Beistandspakt".

Der Genfer Vertreter der „Agence Economique et Financiere" mißt der Besprechung, die Barthou und Massigli am Mittwoch mit den russischen Vertretern Litwinow und Rosenberg hatten, große Bedeutung bei. Die Zusammenkunft habe der künftigen Zusammenarbeit Frankreichs und Sowjetrußlands zur Erhaltung des Friedens gedient. Man spreche von dem bevorstehenden Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Bündnisses, und man versichere sogar, daß Massigli und Rosenberg sich bemühen sollen, das grundsätzlich erzielte Abkommen schriftlich festzulegen. Es sei aber falsch, von einem Bündnis zu sprechen, da das in Aussicht genommene Abkommen im Rahmen des Völkerbundpaktes, d. h. unter Bezugnahme auf Artikel 16 verwirklicht werden solle. Die Benennung „französisch-russischer Beistandspakt" sei deshalb zutreffender.

### Erweiterung des Ostpaktes?

Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Petit Parisien" berichtet über die Wandlungen, die der Ostpaktplan im Laufe der Vorverhandlungen erfahren habe. Er bezeichnet die Gerüchte von einem französisch-sowjetrussischen Bündnis als reine Phantasie und glaubt, daß man jetzt eine Art Anpassung des Ostpaktes und des Mittelmeerpaktes versuchen werde. Am Ostpakt sollte eigentlich von der Kleinen Entente nur die Tschechoslowakei teilnehmen. Jetzt beabsichtige man, die ganze Kleine Entente einzubeziehen, sowie den Pakt durch die Teilnahme der Türkei und vielleicht auch Griechenlands zu verstärken. Alle diese Pläne hätten natürlich noch nicht Gestalt angenommen.

## Heute General, morgen Wojewode.

Innenminister Koscialkowski wird voraussichtlich erst Ende nächster Woche vom Urlaub zurückkommen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr soll eine Reihe von Wojewodenposten neu besetzt werden. Der bisherige Höchstkommandierende des 7. Armeekorps, General Stefan Paslawski, und sein Stabschef Oberst Bieckowski, sind aus dem aktiven Heeresdienst befreit und formell in den Ruhestand versetzt worden, aber dem Verlaute nach nur, um jetzt zu Wojewoden ernannt zu werden. General Paslowski wird voraussichtlich die Wojewodschaft Pommerellen erhalten, sein bisheriger Stabschef dagegen Posen, so daß diese beiden alten aufeinander eingearbeiteten Militärs die beiden wichtigsten westpolnischen Wojewodschaften verwalten werden. Als aussichtsreichster Kandidat für den gleichfalls unbesetzten Posten eines Lubliner Wojewoden wird der jetzige Warschauer Regierungskommissar Jarosiewicz genannt, während von dem jetzigen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Siedlewski, dem früheren Generalsekretär des Regierungsblocks, als voraussichtlichen künftigen Wojewoden von Stanislau gesprochen wird.

## Wie man in Danzig Journalisten verhaftet.

### Der Herausgeber des „Danziger Echo" vor dem Schnellrichter. — Zweimal freigesprochen.

Bekanntlich ist der Herausgeber des „Danziger Echo", Theodor Loevy (ein früherer Mitarbeiter unseres Blattes), vorige Woche verhaftet worden, nachdem man in seiner Privatwohnung und in der Schriftleitung eine Haussuchung durchgeführt hatte. Am Freitag stand der Beschuldigte vor dem Schnellrichter, es wurde in zwei getrennten Verfahren gegen ihn verhandelt. Zunächst wurde Loevy beschuldigt, verbotene Druckschriften zur Verbreitung vorrätig gehabt zu haben. Es waren in seinem Schreibtisch einige Exemplare des „Neuen Vorwärts", des „Pariser Tageblatts" und der Zeitung „Westland" gefunden worden. In einer beschlagnahmten Mappe hatte man drei kommunistische Flugblätter gefunden. Loevy erklärte, nie etwas mit dem Kommunismus zu tun gehabt zu haben. Seine Tätigkeit lasse auch gar nicht zu, sich mit derartigen Dingen zu beschäftigen. Wie diese drei Flugblätter in die Mappe hineingekommen seien, könne er sich nicht erklären. In seiner Gegenwart sei die Mappe zweimal von einem Kriminalbeamten durchgesehen worden, ohne daß die Flugblätter entdeckt wurden. Erst später, einige Stunden nach seiner Verhaftung, sei ihm mitgeteilt worden, daß die drei kommunistischen Flugblätter in dieser Mappe gefunden worden seien.

Der Staatsanwalt beantragte dafür gegen Loevy 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde aber freigesprochen.

Anschließend fand eine zweite Verhandlung gegen Loevy statt. Diesmal sollte er als verantwortlicher Redakteur des „Danziger Echo" durch Redewendungen in dem Artikel „Danzig von Woche zu Woche" in Nr. 21 vom 16. September 1934 gegen die Rechtsverordnung verstoßen haben. Darin war ein Aufsatz des „Danziger Vorposten" wiedergegeben, der sich mit dem jüdischen Neujahrsfest beschäftigte und dabei feststellte, daß es keinem „Lausejungen" eingefallen sei, den festtäglich gekleideten Juden den Zylinder einzutreiben. Außerdem hatte der „Vorposten geschrieben, daß Gottseidank das Lied: „Hängt die Juden!" in Danzigs Straßen noch sehr oft gesungen werde.

Weiter hieß es in dem beanstandeten Artikel, daß die Leute vom „Danziger Echo" die „Danziger Volksstimme" (sozialdemokratisch. D. Red.) als die einzige ernsthafte Zeitung in Danzig genauer lesen. Darin sah Staatsanwalt Dr. Koch eine Beleidigung der Regierung (!) Wenn die „Danziger Volksstimme" die einzige ernsthafte Zeitung Danzigs sei, so bedeute das, daß die anderen Zeitungen Danzigs nicht ernst zu nehmen seien, ferner, daß die Danziger Regierung sich Zeitungen bediene, die nicht als ernsthaft angesehen werden können. Darum sei diese Redewendung eine Beleidigung der Regierung.

Auch hier verlangte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis für den Angeklagten. Loevy wurde auch in dieser Angelegenheit freigesprochen. Der Haftbefehl wurde gleichzeitig aufgehoben.

## Meuterei mandschurischer Soldaten.

Mandschurische Soldaten, die sich an Bord des Dampfers „Yinku" befanden, haben plötzlich gemeutert und das Schiff geplündert, wobei acht Passagiere getötet wurden. Unter den Getöteten befinden sich fünf Japaner, zwei Koreaner und ein Chinese. Die Meuterer warfen eine Anzahl Passagiere über Bord und flüchteten dann unter Mitnahme einer großen Menge Opium. Der Dampfer „Yinku" war nach Charbin unterwegs.

## Opel entläßt 8000 Arbeiter.

Die Opel-Werke in Rüsselsheim haben in der vergangenen Woche 2000 ihrer Arbeiter entlassen und gleichzeitig durch Anschlag bekanntgegeben, daß in nächster Zukunft weitere 6000 Entlassungen folgen werden.

Dieser aufsehenerregende Schritt eines der größten deutschen Industriebetriebe hat nicht wirtschaftliche, sondern politische Gründe. Die überwiegende Mehrzahl der Entlassenen sind Jugendliche, die als „politisch unzuverlässig" berüchtigt sind. In der Tat wurde am 19. August in Rüsselsheim eine besonders hohe Anzahl von Nein-Stimmen festgestellt. Am Tage nach der Wahl bildeten SA- und SS-Leute vor dem Fabriktor ein Spalier, durch das die Arbeiter passieren mußten. Sie wurden von den Uniformierten mit den Rufen: „Hier kommen die Neinsager — hier sind die Vaterlandsverräter" empfangen, angespuckt und mißhandelt. Kurz darauf drangen SS-Leute in den Betrieb ein und verhafteten 170 Arbeiter, die auf Lastautos abtransportiert wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch illegale Flugblätter des kommunistischen Jugendverbandes gefunden.

1800 von den Jugendlichen wurden sofort der „freiwilligen Landhilfe" zugewiesen. Ueber das Schicksal der verhafteten Arbeiter ist nichts bekannt

# Hitler so und so.

## Erneute Liebeserklärung an Frankreich. — Die Furcht vor der Isolierung.

Die außenpolitische und wirtschaftliche Isolierung des Dritten Reiches ist bereits so weit gediehen, daß selbst Hitler sich in den Dienst der Propaganda gestellt hat, weil man Goebbels nicht mehr glauben will. Die nationalsozialistischen Machthaber haben es schon nötig, sich mit Liebeserklärungen an ihre gestrigen Todfeinde zu wenden. Nach Polen ist nun Frankreich an die Reihe. Hitlers Stellvertreter Heß machte den Anfang im Pariser „Intransigeant". Nur verschämt brachte die deutsche Presse Bruchstücke des französischen Liebesgesanges. Ganz verschwieg sie, daß der Stellvertreter des Führers sich für seine franzosenfreundlichen Erklärungen ausgerechnet das Blatt des jüdischen Bankiers Dreyfuß und eines Außenpolitikers mit dem rein arischen Namen Lazarus ausgesucht hatte. Nun aber tritt der Führer höchstpersönlich frieden- und freudestrahlend bei den Herren Dreyfuß und Lazarus ein.

Sein dem Sonderberichterstatter des „Intransigeant" gegebenes Interview klingt so unglaublich, daß Herr Lucien Lemas unter dem Text der goldenen Hitlerworte folgendes Attest im Faksimile reproduzieren läßt:

„Dieses Interview ist authentisch. — von Ribbentrop — 13. 9. 34. — Telephon Berlin Jäger 7411."

Frage: Wie denkt der Führer über die zukünftigen deutsch-französischen Beziehungen?

Antwort: Sie wissen, daß ich seit dem Tage meines Regierungsantritts bestrebt war, die Atmosphäre zwischen Frankreich und Deutschland zu klären und zu entgiften. So hatte ich beispielsweise seinerzeit den Gedanken, daß man zu einem gegenseitigen Vertrag in der Saarfrage kommen sollte. Es schien mir immer klar, daß, wenn man nicht in dieser Weise vorgehe, die beiderseitige Propaganda in Gang käme und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern dadurch nicht gebessert würden. Gewiß, man hat mir entgegengehalten, daß der Versailler Vertrag einem solchen Abkommen entgegenstände. Aber dieser Einwurf schien mir niemals sonderlich überzeugend, denn wenn heute Deutschland und Frankreich erklärten, sie wollten sich über die Saarfrage verständigen, und wenn die Saarbevölkerung sich einverstanden erklärte, dann würde sicherlich keine der in Genf vertretenen Nationen dagegen Einspruch erheben.

Wir zweifeln gar nicht daran, daß die Saarbevölkerung geschlossen für uns stimmen wird, aber ein Abkommen wäre sicherlich vorzuziehen gewesen, daß einen Beweis von Großzügigkeit geben würde. Denn man wäre so zum ersten Male in einer wichtigen Frage zu einer Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern gekommen, was ein sehr günstiger Anfang für die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gewesen wäre.

Frage: Wird Deutschland in den Völkerbund zurückkehren, und unter welchen Bedingungen?

Antwort: Wir verließen seinerzeit den Völkerbund, weil man uns wie ein Volk zweiten Ranges behandeln wollte. Die Franzosen hätten an unserer Stelle genau so gehandelt. Auf die Frage nach unserer etwaigen Rückkehr in den Völkerbund könnte man folgende Antwort geben: Die Frage wird geprüft werden, wenn uns die völlige Gleichheit der Rechte zugesichert ist.

Es scheint angebracht, sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß bedeutungsvolle Veränderungen im Völkerbunde vor sich gehen. Ebenso wäre es nötig, die Entwicklung zu verfolgen, die dadurch geschaffen wurde, daß man neue Mitglieder aufnahm, die die Verwirklichung eines besonderen Programmes verfolgen, wie zum Beispiel die Vorbereitung der Ausbreitung des kommunistischen Ideals über die ganze Welt.

Nach einem weiteren Dialog fährt dann der Reichskanzler fort: **Das deutsche Volk hat eine Schwäche für Frankreich (!),** und es schätzt es nicht nur wegen seiner ritterlichen Haltung, sondern auch, weil es sich während des Weltkrieges heldenmütig geschlagen hat.

Es wäre außerordentlich nützlich, **wenn möglichst viele Franzosen nach Deutschland kämen:** sie könnten sich dann überzeugen, daß kein Terrorregime herrscht und daß sich im Gegenteil das Volk selbst im wahren Sinne des Wortes regiert.

Gallus antwortet recht trocken im „Intransigeant" auf Hitlers Liebeserklärung an Frankreich. Er sagt:

„Hitler versichert, das deutsche Volk hat eine Schwäche für Frankreich. Wir möchten es gern glauben. Man dürfte aber nicht wissen, daß gegenwärtig die deutschen Fabriken in einem Tempo so viel Kriegsmaterial erzeugen, daß die sachverständigen Beobachter überrascht und erschreckt."

Die Franzosen sind also nicht sehr gutgläubig und sie werden schon wissen, weshalb, auch wenn auf Einspruch Hitlers sein Lebens- und Bekenntniswerk „Mein Kampf" in Frankreich nicht erscheinen darf. Es ist kaum zu glauben: **Er macht Frankreich eine innige Liebeserklärung und läßt zugleich noch immer in seinem Lebens- und Bekenntnisbuch „Mein Kampf" millionenfach das deutsche Volk** wie folgt gegen Frankreich verhetzen:

Nicht nur, daß es (Frankreich) in immer größerem Umfang aus den farbigen Menschenbeständen seines Riesenreich das Heer ergänzt, machte es auch rassisch in seiner Vernegerung so rapide Fortschritte, daß man tatsächlich von einer Entstehung eines afrikanischen Staates auf europäischem Boden reden kann ... Ein gewaltiges, geschlossenes Siedlungsgebiet vom Rhein bis zum Kongo, erfüllt von einer aus dauernder Bastardisierung langsam sich bildenden niederen Rasse

(„Mein Kampf" S. 730.

Nur in Frankreich besteht heute mehr denn je eine innere Uebereinstimmung zwischen den Absichten der Börse, der sie tragenden Juden und den Wünschen einer chauvinistisch eingestellten nationalen Staatskunst. Allein gerade in dieser Identität liegt eine immense Gefahr für Deutschland. Gerade aus diesem Grunde ist und bleibt Frankreich der weitaus furchtbarste Feind. Dieses an sich immer mehr der Vernegerung anheimfallende Volk bedeutet in seiner Bindung an die Ziele der jüdischen Weltbeherrschung eine lauernde Gefahr für den Bestand der weißen Rasse Europas. Denn die Verpestung durch Negerblut am Rhein im Herzen Europas entspricht ebensosehr der sadistisch-perversen Rachsucht dieses chauvinistischen Erbfeindes unseres Volkes, wie der eisigkalten Ueberlegung der Juden, auf diesem Wege die Bastardisierung des europäischen Kontinents im Mittelpunkt zu beginnen ...

„Mein Kampf" S. 704)

Für Deutschland jedoch bedeutet die französische Gefahr die Verpflichtung, unter Zurückstellung aller Gefühlsmomente, dem die Hand zu reichen, der, ebenso bedroht wie wir, Frankreichs Herrschgelüste nicht erdulden und ertragen will.

(„Mein Kampf" S. 708.)

Und ausgerechnet die Franzosen sollen diese Komödie, die Hitler ihnen vorspielt, glauben!

Das Sonderbare an dem Interview ist, daß es mit erheblicher Verspätung, aber doch noch in die französische Zeitung kam und daß die Hitlerpresse es bis jetzt einfach verschwiegen hat. Schämt man sich einer so stürmischen Liebeserklärung?

### General Malachowski als Reservist

Gestern fand im Saale des Stadttheaters eine feierliche Abschiedsakademie für den scheidenden Kommandanten des 4. Lodzer Korpsbezirks, Brigadegeneral Malachowski, der bekanntlich in den Ruhestand versetzt wurde, statt, wobei ihm ein Ehrendiplom des Reservistenverbandes überreicht wurde. Dies nahm General Malachowski zum Anlaß, um seinen Beitritt zum Reservistenverband zu erklären. (a)

### Vor der Lequidierung der zweiten Expositur der Stadtstarostei in Lodz.

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß die erste Expositur der Stadtstarostei in Lodz liquidiert und deren Agenden der zweiten Expositur überwiesen worden sind. Nun erfahren wir, daß in den nächsten Tagen auch die zweite Expositur der Stadtstarostei, die sich z. Z. an der Moniuszkostraße 8 befindet, liquidiert werden wird. Die Agenden dieser Expositur werden der Stadtstarostei überwiesen werden, wobei hier ein besonderes Strafreferat errichtet werden wird, das bisher bei der zweiten Expositur gewesen ist. (a)

### Registrierung des Jahrganges 1916.

Morgen, Dienstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer des Jahrgangs 1916 aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L, M und N beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 13. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben Sz, T, U, W und Z. Die Registrierung findet in der Zeit von 8 bis 15 Uhr statt. (a)

### Auf Kinder Acht geben!

In der Wohnung ihrer Eltern an der Przendzalniana Nr. 4 zog die dreijährige Sabina Wesolowska einen Topf mit heißem Kaffee vom Ofen. Der Kaffee ergoß sich über das Kind und verbrühte es sehr schwer im Gesicht und an den Händen. Das Kind mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

### 14jähriger Knabe von einem Auto überfahren.

An der Limanowskistraße wurde der 14jährige Aron Papierny, wohnhaft Limanowskiego 7, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus. Der unvorsichtige Chauffeur wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

### Schlägerei.

Im Hause an der Zytniastraße 29 kam es zwischen betrunkenen Hauseinwohnern zu einer schweren Schlägerei, im Verlaufe welcher der Antoni Klimowski und Stanislaw Wyderko durch Axthiebe schwer verletzt wurden. Den Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe, während die Polizei gegen alle Teilnehmer der Schlägerei ein Protokoll verfaßte. (a)

### Wieder zwei Selbstmordversuche.

Das 22jährige Dienstmädchen Marjanna Komorowska verübte in der Wohnung ihrer Arbeitgeber einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte. — In der Wartehalle der Zufuhrbahn am Baluter Ring trank der arbeits- und obdachlose 52 Jahre alte Franciszek Kozlowski in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Lebensmüde wurde in schwerem Zustande ins Reservekrankenhaus überführt. Die Ursache des Selbstmordversuches war große Not. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

## Schweres Brandunglück auf einer Kohlenhalde.

### Bisher 6 Tote.

Auf der Kohlenhalde des Klawa-Schachts in Karl Emanuel bei Swientochlowice entstand durch Selbstzündung von Kohlenstaub ein Brand, und zwar gerade in dem Moment, als über 40 Personen, Arbeitslose, Kohlenabfälle auf der Halde sammelten. Die unglücklichen Menschen, die im Nu in Flammen standen, stürzten sich aus Verzweiflung in einen nahen Teich mit schmutzigem Wasser, um ihre brennenden Kleider zu löschen. Alle hatten Brandwunden erlitten, davon die meisten sehr schwere. Im Krankenhaus sind bereits 6 Personen den erlittenen Brandwunden erlegen. Einige der Verunglückten ringen noch mit dem Tode.



# Tagesneuigkeiten.

## Jetzt auch noch Spitalgebühren für die Versicherten.

### 50 Groschen pro Tag sollen die Kranken bezahlen.

**Wie wir erfahren, besteht das Projekt, von den in der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) versicherten Mitgliedern, die sich in einer Heilanstalt der Versicherunganstalt befinden, eine Gebühr von 50 Groschen pro Tag zu erheben. Ein solches Gesetz soll bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden und in Kraft treten. (b)**

Diese Nachricht klingt fast unglaublich. Doch nach den bisherigen Erfahrungen werden wir damit rechnen müssen. Ist es doch noch gar nicht so lange her, daß besondere Gebührenzahlungen für Arznei und ärztliche Hilfeleistungen in der Krankenkasse eingeführt wurden. Jetzt soll der Versicherte, wenn er ein Krankenhaus aufsuchen muß, auch noch eine Tagesgebühr und gar zu 50 Groschen bezahlen. Man fragt sich hierbei: haben wir noch eine Sozialversicherung oder nicht? Zahlt der Versicherte nicht schon Krankengebühren? Man wird vielleicht einwenden wollen, daß die Zusatzgebühren gering sind. Die sind aber gar nicht gering, schon deshalb nicht, weil es Zusatzgebühren sind und weil man doppelt bezahlen muß. Einmal die Versicherungsbeiträge, das anderemal die Zusatzgebühren.

Selbstverständlich muß hiergegen ganz energisch Protest erhoben werden und alle Arbeiter- und Angestelltenorganisationen werden unverzüglich die Zurückziehung eines solchen Projektes verlangen müssen. Diese unsoziale Wirtschaft der Sozialversicherungsanstalt muß nur Empörung und Widerstand bei den Versicherten hervorrufen.

Herrlich weit haben wir es im Zeitalter der moralischen Sanierung gebracht!

### Uebertragung des Jugendgerichts.

Das Jugendgericht, das sich z. Z. im Hause an der Narutowicza 41 befindet wird in der nächsten Zeit nach der Narutowicza 66 übertragen. (a)

# Sport • Turnen • Spiel

## Der Punktekampf in der Liga.

### LKS besiegt Cracovia 3:0.

Als einzige Ueberraschung des gestrigen Tages muß der hohe Sieg des Lodzer Ligavertreters über Cracovia, die bis dahin als der einzige ernste Gegner für den Tabellenführer Ruch anzusehen war, notiert werden. Der Sieg des LKS kommt den Oberschlesiern sehr zugute. Trennen ihm doch jetzt volle 8 Punkte von Cracovia, was gleichbedeutend mit der Eroberung der diesjährigen Meisterschaft ist. Denn die noch auszutragenden Spiele sind für Ruch lediglich nur noch eine Formsache.

LKS ist durch den gestrigen Sieg wieder auf die vierte Stelle vorgerückt, und wenn er weiterhin gut spielt, so kann er noch weiter nach vorn enden. Legja, Wisla und Ruch siegten wie vorauszusehen war über ihre gestrigen Gegner Pogon, Warszawianka und Podgorze.

Die Tabelle hat nun folgenden Stand angenommen:

### Der Stand der Ligaspiele.

| | Spiele | Punkte | Torverhältnis |
|---|---|---|---|
| 1. Ruch . . . | 18 | 29 | 73:25 |
| 2. Cracovia . . | 15 | 21 | 34:21 |
| 3. Garbarnia . | 17 | 20 | 40:26 |
| 4. LKS . . . | 16 | 19 | 24:24 |
| 5. Wisla . . . | 15 | 18 | 39:25 |
| 6. Pogon . . | 16 | 18 | 31:26 |
| 7. Warta . . | 17 | 18 | 39:32 |
| 8. Legja . . . | 16 | 17 | 20:20 |
| 9. Polonia . . | 17 | 14 | 24:33 |
| 10. Warszawianka | 16 | 13 | 21:38 |
| 11. Podgorze . . | 17 | 12 | 26:42 |

#### LKS — Cracovia 3:0 (2:0).

Cradovia hat in Lodz unzählige Anhänger, was auch diesmal wieder zum Ausdruck kam. Gegen vier tausend Personen mögen es gewesen sein, die dem gestrigen Spiel beiwohnten und Zeugen waren, wie LKS die alte Krakauer Mannschaft nach allen Regeln der Kunst eine Niederlage beibrachte.

LKS zeigte sich gestern von einer selten gesehenen Seite. Es gab gestern keine schwachen Punkte in der Mannschaft und die Schußsicherheit des Angriffs sicherte ihm einen verdienten Sieg.

Das Gegenteil war Cracovia. Angefangen vom Tormann hatte sie in jeder Linie schwache Punkte. Hoffnungslos spielte der ehemalige Internationale Kossok, der in der Regel fast jeden Ball an den Gegner verlor. Erst gegen Schluß rafften sie sich energisch zusammen, aber für eine Abwendung der Niederlage war es bereits zu spät.

Die ersten Züge des Spieles lassen auf einen interessanten Kampf hoffen. Der linke Flügel der Lodzer arbeitet vortrefflich und unverhofft kann Krol für LKS die Führung erlangen. Cracovia hat einen günstigen Moment, aber Migas schießt zu spät. Die nächsten Minuten gehören den Lodzern, die ununterbrochen vorgehen. Herbstreich schießt aus einigen Metern dem Tormann in die Hände und Krols Schuß streift die Torlatte. Allmählich schütteln die Krakauer die Uebermacht der Lodzer ab. Kossok kommt zum Schuß. Der Ball saust aber knapp über die Torlatte. In der 20. Minute nützt Herbstreich eine günstige Gelegenheit aus und schießt das zweite Tor für LKS. Bis zur Pause ein chaotisches Spiel ohne nennenswerte Ereignisse.

Nach Seitenwechsel anfänglich ein mißes Spiel, ohne Tempo. Cracovia versucht auszugleichen wird aber mit Erfolg von der Lodzer Verteidigung abgewehrt. Die Initiative geht wieder an LKS. In der 19. Minute kann Krol nach schöner Kombination mit Sowiak aus einigen Metern Entfernung den Ball unhaltbar einsenden. LKS findet fast keinen Widerstand im Felde, nur der Tormann Szumiec arbeitet und bewacht mit Erfolg sein Heiligtum. Die letzten Minuten gehören der Cracovia. Bei einem Auslauf des Lodzer Tormanns stößt dieser mit Migas so unglücklich zusammen, daß er vomSpielfelde getragen werden muß. Das Resultat bleibt aber bis zum Schluß 3:0 für LKS. Schiedsrichter Brzezinski-Posen.

#### Legja — Pogon 1:0.

Warschau. Pogon spielte, wie immer in der letzten Zeit, wieder sehr schwach und mußte an Legja den Sieg abtreten. Das einzige Tor des Tages erzielte Nawrot in der 5. Minute. Schiedsrichter Knobel.

#### Wisla — Warszawianka 3:2 (2:2).

Krakau. Warszawianka war in der ersten Halbzeit stark überlegen, konnte aber dieses Plus nicht ausnützen. Nach Seitenwechsel war Wisla die glücklichere Mannschaft, da sie das Siegestor schießen konnte. Schiedsrichter Kochanek.

#### Ruch — Podgorze 3:1 (0:0).

Krakau. Ruch überragte seinen Gegner in Technik, Schnelligkeit und Kampfeslust. Bis zur Pause hält sich das Resultat auf Unentschieden, da Podgorze glücklich alle Angriffe der Oberschlesier abwehren kann. Nach Seitenwechsel müssen sie aber kapitulieren. Wlodarz schießt zwei und Peterek ein Tor. Podgorze erringt das Ehrentor durch einen Selbstmörder. Schiedsrichter Berwald.

#### Mailand — Warta 3:1.

Die italienische Fußballmannschaft Milano spielte gestern in Posen gegen Warta und siegte 3:1. Bemerkenswert ist, daß bis zur Pause die Posener 0:1 führten.

## Ligaaufstiegsspiele.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Ligaaufstiegsspiele zeitigten nachstehende Resultate:

#### L. Sp. u. Tv. — Gryf 3:0.

Thorn. Die Turner konnten in Thorn einen glatten Sieg landen. Sie spielten einen hochstehenden Fußball und waren in jeder Hinsicht dem Thorner Meister überlegen. Bis zur Pause 1:0. Nach Seitenwechsel können die Lodzer das Resultat auf 3:0 erhöhen. Die Torschützen waren Palczewski, Radomski und Bergmann.

Die anderen Ergebnisse lauten:

Slonsk — Unja 4:0.
Smigly — WKS-Grodno 4:0.
Czarni — Rewera 3:0.
PKS — 7. Inf.-Rgmt. 4:4.

## Meisterschaft der A-Klasse.

Gestern begannen die Meisterschaftsspiele der Herbstrunde. Gleich der erste Tag brachte seine Ueberraschung. Union-Touring fertigte seinen Gegner WKS nicht anders als 11:1 ab. Ferner mußte SKS an den Neuling der A-Klasse, dem PTC-Pabianice, einen Punkt abtreten. Auch Widzew wurde überraschend von Wima geschlagen.

Die Resultate lauten:

Union-Touring — WKS 11:1.
Wima — Widzew 2:0.
SKS — PTC 2:2.

## Rad- und Motorradsport.

#### Wandor — Meister der Arbeiterradler.

Gestern fand in Warschau ein Rennen über 108 Klm. um die Arbeiter-Radfahrer-Meisterschaft von Polen statt. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging Wandor (Legja-Krakau) in 3 Stunden 13 Minuten hervor.

#### Barthelt-Belgien — Motorradmeister von Polen.

In der gestern zum Austrag gelangten internationalen Motorradmeisterschaft von Polen siegte Barthelt-Belgien vor Langner-Legja und Elsner-Deutschland.

#### Wlodarczyk — Langstreckenmeister von Polen.

Im Langstreckenbahnrennen von Polen über 50 Kilometer siegte Wlodarczyk-Warschau in 1:17:40 vor Feige, Moczulski, Brüschke und Olecki.

## Biniakowski siegt in Mailand.

Biniakowski und Kucharski, die an den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen in Mailand teilnahmen, konnten schöne Erfolge für Polen erzielen. Im 400 Meterlauf siegte Biniakowski trotz starker Konkurrenz in 48,8 Sek. (neuer polnischer Rekord) vor Tavernari und Karlini. Uber 100 Meter siegte Toetti (10,7). Dritter wurde hier Biniakowski. Uber 1000 Meter siegte Lanzi in 2:31 vor Kucharski (2:31,9).

#### Leichtathletik AZS — LKS 65:46.

Die erste größere leichtathletische Veranstaltung in Lodz fiel im allgemeinen etwas blaß aus, da die Warschauer nicht in dem erwarteten Bestande antraten. Es fehlten Plawczyk, Twardowski und Kozlicki. Dennoch konnten die Warschauer über LKS einwandfrei siegen. Daß aber der Sieg so hoch ausfiel, ist dem Umstand zuzuschreiben, weil die Siegerstaffel des LKS im 4×100 disqualifiziert werden mußte. Die Resultate lauten:

100 Meter: Müller (W) 12,1 vor Stalinski (LKS)
200 Meter: Stalinski (L) 24,9 vor Kostrzewski (W).
800 Meter: Junkowski (W) 2:04,2 vor Wroblewski (L
5000 Meter: Duplicki (W) 16:24,5 vor Polak (?).
4×100 Meter: LKS in 47,1 (disqualifiziert).
Olympische Stafette: Warschau 3:35,6.
Kugel: Zieleniewski (W) 13,18 vor Kaluba (W).
Diskus: Müller (W) 37,60 vor Kaluba.
Speer: Bobinski (L) 58,20 vor Müller.
Hochsprung: Andrzejak (L) 159 vor Joß (L).
Weitsprung: Bobinski (L) 6,18 vor Zieleniewski.

#### Leichtathletik Lodz — Kalisch 74:64.

Lodz mußte ohne die Leichtathleten des LKS antreten, konnte aber dennoch einen klaren Sieg über die Kalischer Auswahlmannschaft davontragen.

#### Leichtathletik Posen — Breslau.

Gestern weilte die leichtathletische Auswahlmannschaft von Posen in Breslau, wo sie der dortigen Auswahlmannschaft ganz knapp 58:54 unterlag.

#### Boxen. IKP — Lemberg 11:5.

Der gestern in der Philharmonie ausgetragene Boxkampf zwischen IKP und einer Auswahlmannschaft von Lemberg endete mit einem hohen Siege der Lodzer. Die Kampfresultate lauten: Romanow (Lemberg) schlägt nach Punkten Gluba; Spodenkiewicz (IKP) siegt nach Punkten über Schirak; Leszczynski (IKP) siegt über Holowacz; Banasiak durch technischen k. o. über Sprung; Taborek über Bilyj; Chmielewski durch k. o. über Michniewicz; Wurm remisiert mit Leoniak und Szwartowski (Lemberg) schlägt nach Punkten Krenz.

# Aus dem Reiche.

## Patriotismus mit Seewasser.

### Fünf Zloty für die Flasche.

Im vorigen Jahre tauchte auf einer Sitzung des Gdinger Ausschusses, welcher das „Fest des Meeres" vorbereiten sollte, der Gedanke auf, Fläschchen mit Seewasser zum Andenken an den Tag des Festes zu verkaufen. Es entstand eine lebhafte Diskussion. Einige waren dafür, den Verkaufspreis auf 50 Groschen zu setzen, andere dagegen waren der Ansicht, daß solche Andenken nicht unter 5 Zl. zu verkaufen seien. Es fanden sich, wie immer, auch Kritikaster, die besonders auf die Schwierigkeiten bei der Verzollung hinwiesen — nach ihrer Ansicht wären die Kenntnisse der Zollbeamten noch nicht so weit, um festzustellen, welcher Teil des Seewassers vom Atlantischen Ozean sei, da dieser Teil zu verzollen wäre. Die Mehrheit des Ausschusses war jedoch der Meinung, daß man sich durch den Verkauf derartiger Andenken nur lächerlich macht. Der Gedanke wurde deshalb aufgegeben.

Er war aber zu gut, um vollständig zu verschwinden. Ein Unternehmungslustiger, Feliks Ksiezycki, nahm den Gedanken auf, er zog ein größeres Versandgeschäft auf, wobei er ziemlich methodisch verfuhr. Er versandte Flaschen mit Seewasser unter Nachnahme von 5 Zloty zuerst an zahlungsfähige Leute, deren Namen mit A anfingen, dann an die mit B usw. Alles ging ausgezeichnet. Viele Empfänger aus der Provinz waren glücklich, daß sie echtes Gdinger Seewasser vor Augen hatten, bis sich endlich Miesmacher fanden, die der Meinung waren, daß der Preis von 5 Zloty auch bei Berücksichtigung des Zolles für Beimischung des atlantischen Wassers doch zu hoch sei und ihre Zweifel darüber der Polizei mitteilten. Der geschäftstüchtige Patriot wurde schließlich festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, wo er nun traurigen Gedanken über die Undankbarkeit der Menschheit nachhängen kann.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Exekutive des Frauenrates.** Donnerstag, den 27. September, 7 Uhr abends, in der Petrikauer Straße 109, Sitzung der Exekutive des Frauenrates. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erwünscht.

Die Vorsitzende.

**Lodz-Zentrum.** Achtung, Sportler! Alle Sportler von Lodz sowie Sympathiker werden höflichst ersucht, Sonntag, den 30. September, 10 Uhr vormittags, im Lokale Petrikauer 109 zwecks Beratung zu erscheinen.

## Gewerkschaftliches.

**Bürostunden des Sekretärs.** Infolge Urlaubs des Gen. Linke ist das Sekretariat der Deutschen Abteilung der Textilgewerkschaft nur Sonnabends von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends tätig. Gerichtsklagen werden deswegen auch nur Sonnabends angenommen. Bei Fabrikskonflikten wird Gen. Linke vom Sektretär der Polnischen Abteilung, Narutowicza 50, vertreten.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

# Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(12. Fortsetzung)

„Also, nun höre aber endlich auf mit dem ekelhaften Zeug, das ist ja lächerlich . . . natürlich werden Ostercamps eingeladen, wäre ja noch schöner, wenn man auf solchen Quatsch hören würde."

„Und ich sage dir, keine Katze kommt zu uns, wenn die Leute erfahren, mit wem sie hier zusammenkommen sollen."

„Aber liebes Kind, du kannst doch nicht einfach ohne jeden Beweis Leute fallen lassen, mit denen wir fast zwei Jahre freundschaftlich verkehrt haben!"

„Du hast freundschaftlich mit ihnen verkehrt, ich konnte die Frau nie leiden!!"

So geht der Streit noch eine Weile hin und her, schließlich wird er des Wortwechsels müde und gibt klein bei. Sie hat es erreicht: Ostercamps kommen nicht in ihr reines Haus.

So flattert das Gerücht von Haus zu Haus, kriecht in jede Ecke, huscht in jeden Winkel, von einigen wenigen voller Abscheu hinausgejagt, von den meisten mit Vergnügen empfangen und gehätschelt. Immer abenteuerlicher werden die Schilderungen, immer mehr wird das Gerücht aufgebauscht, und doch, die Sensationsgier böswilliger Menschen ist nie befriedigt, nie gestillt.

•

Wie das immer so geht — ganz Buchhagen ist voll von dieser neuesten Sensation, jeder Straßenjunge weiß Bescheid über „die Sache mit Ostercamps", nur die beiden, die es angeht, die ahnen nicht das geringste.

Adolf ist ein paar Tage auf Dienstreisen unterwegs, und Gisela hat sich — lächerlicher Zufall — eine leichte Grippe geholt, die sie immerhin fast eine Woche an das Haus fesselt. Sie hat auch das Kränzchen bei Frau Seeger dieser Erkältung wegen absagen müssen und sich telephonisch entschuldigt. Wohl fällt ihr im Augenblick der merkwürdig kühle Ton auf, aber Gisela Ostercamp gehört nicht zu den Menschen, die immer bereit sind, eine Zurücksetzung zu wittern. Sie schreibt die unliebenswürdige Art eigener Empfindlichkeit zu — vielleicht durch das Fieber hervorgerufen — und hat sie bald wieder vergessen.

Als sie das Haus verlassen darf, macht sie lange Spaziergänge, um die leichte Schwäche nach der Krankheit möglichst rasch zu überwinden, unermüdlich begleitet von ihrem Schäferhund Hasso. Die beiden haben sich auf ihren Wanderungen so viel zu erzählen, daß Gisela Menschen nicht vermißt; sie denkt auch gar nicht weiter darüber nach, daß von ihren zahlreichen Bekannten niemand anruft, niemand vorbeikommt. Hasso ist ein herrlich verständnisvoller Zuhörer, auf seine Verschwiegenheit ist unbedingt Verlaß; man kann ihm alles sagen, alles sagen. Sogar, daß man den Mann mit dem energischen Gesicht und den durchdringenden Augen merkwürdigerweise nicht so rasch vergessen kann, wie es eigentlich selbstverständlich sein sollte, „denn was geht uns so ein fremder Mann an, nicht wahr, Hasso? Wer mag er überhaupt sein, vielleicht ist er gar ein Hochstapler, er war so elegant? Aber nein, pfui, so sah er nicht aus, solch einen offenen klaren Blick hat kein schlechter Mensch. Hasso, was meinst du?!"

Hasso wedelt zustimmend, auch er ist der Ansicht, daß schlechte Menschen keinen offenen Blick haben; in vollster Harmonie wandern Herrin und Hund weiter. Gisela denkt an alle möglichen Dinge, sie freut sich an der Vorweihnachtsstimmung nach dem ersten leichten Schneefall, überlegt, wo man wohl in diesem Winter am besten Skilaufen könnte und kann es doch nicht hindern, daß sich immer wieder der Fremde in ihre Gedanken drängt. Schließlich ärgert sie sich über sich selbst und hält sich eine energische Standpauke, ungefähr so: Was soll das heißen? Ich, Gisela Ostercamp, eine verheiratete Frau, denke seit ungefähr vierzehn Tagen ungebührlich viel, empörend viel, an einen fremden Manne, dem ich zufällig in einem Cafe und in einer Hotelhalle begegnet bin. Ich weiß nichts von ihm, und er geht mich absolut gar nichts an — ach, es ist einfach albern!

In ihrem Zorn macht Gisela immer raschere Schritte, Hasso betrachtet dieses Tempo als besondere Aufmerksamkeit und springt begeistert an ihr hoch. Aber die rasche Bewegung erfrischt und entspannt sie, und als sie aus dem Walde heraus und in belebte Straßen kommen und Gisela wieder langsamer gehen muß, ist sie fest entschlossen, ihr Interesse für den Fremden als eine Begleiterscheinung der Grippe anzusehen, die ebenso gründlich überwunden werden muß wie die Krankheit selbst.

Entschlüsse haben immer etwas Befreiendes, auch wenn man sie nachher nicht ausführt. Giselas Stimmung hat sich so gehoben, daß sie beschließt, sich nun gerade im Imperator-Cafe noch eine iertelstunde hinzusetzen, nur um sich selbst zu beweisen, wie gleichgültig ihr der Fremde ist. Trotzdem fühlt sie ihr Herz gewaltig klopfen, als sie die Tür öffnet, das kommt natürlich vom raschen Gehen. Aber wie, wenn er wieder . . . lächerlich, wie solch ein Grippenanfall auf die Nerven geht! Ein rascher Blick fliegt durch das Lokal, der Fremde ist nicht da, sie hat ja niemals ernsthaft damit gerechnet, daß er da sein könne, sie hat gar keinen Grund, enttäuscht zu sein. Sie ist auch nur verstimmt, weil ausgerechnet Frau Seeger dasitzt. Die hat ihr grade noch gefehlt, sie wäre so gern allein geblieben, aber nun muß sie doch wohl „Guten Tag" sagen, da kann nichts helfen.

Fortsetzung folgt.



## Kino-Programm.

**Luna:** Karioka
**Metro u. Adria:** Hier regiert der Humor
**Palace:** Küsse mich noch einmal
**Przedwiośnie:** Gräfin Monte Christo
**Rakieta:** Csibi
**Sztuka:** Abenteuer um Mitternacht
**Miraż:** Brand an der Wolga
**Casino:** Tarzans Liebe
**Europa:** Was weiter, grauer Mensch
**Grand-Kino:** Karneval und Liebe
**Capitol:** Katze und Geige